

Landesschulrat für Niederösterreich

Vom NÖ Schulmodell zur
Niederösterreichischen Mittelschule

Modellplan

1 Motivenbericht

In allen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Schulwesens in Niederösterreich stehen seit Jahren wichtige Grundsätze im Vordergrund:

- Wohnortnahe Beschulung der Schüler/innen, keine zentralistischen Schulstrukturen
- Erhaltung der Schulstandorte, vor allem auch im ländlichen Raum
- Lehrer/innen fahren zu den Schülern/innen – und nicht umgekehrt.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben insbesondere die Situation der Schulen der 10 – 14jährigen dramatisch verschärft. Auf der Basis des SchOG § 7a werden daher seit Beginn des Schuljahres 2009/10 *Modellversuche zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe I* geführt. Diese Modellversuche wurden an 50 niederösterreichischen Schulstandorten eingerichtet.

Aufgrund der positiven Erfahrungen dieser ersten Jahre und wegen der zu erwartenden Entwicklung im Bundesbereich **soll dieses Schulmodell jetzt allen Schulstandorten zugänglich gemacht werden**. Schulen mit entsprechender Schul- und Unterrichtsentwicklung können damit Niederösterreichische Mittelschulen werden. Diesen Schulen soll ein innovatives Rahmenkonzept angeboten werden, um einerseits die Attraktivität einzelner Hauptschulstandorte zu stärken und andererseits unter gleichen, auch evaluierbarer Rahmenbedingungen wichtige Akzente für die **Umsetzung pädagogischer Innovationen** im Hinblick auf den Unterricht von Schülerinnen und Schülern nach der 5.Schulstufe setzen zu können.

Der überregionale Anspruch der Modellarbeit der „Niederösterreichischen Mittelschulen“ liegt in der Beantwortung folgender Fragen:

- Welche Effekte bezüglich Schulentwicklung können durch eine gemeinsame Vorgangsweise von Schulen im methodisch – didaktischen Bereich auf breiterer Basis erzielt werden?
- Wie hilfreich sind neue Zeitstrukturen in der Schule und eine Neuverteilung der Lehrerarbeitszeit, um größtmögliche Zufriedenheit aller Beteiligten am schulischen Prozess zu erreichen?
- Welche schulorganisatorischen Maßnahmen (Studentafel, Stundenplangestaltung) und didaktischen Umsetzungsstrategien erweisen sich als pädagogisch effektiv?

2 Zielsetzung/ Modellorganisation

Zentrales Ziel der „NÖ Mittelschule“ ist, **das Lernen in den Mittelpunkt von Schulorganisation und Unterricht zu stellen.**

2.1. Zielsetzungen

- + Schule als Lernort
- + Entwicklung neuer Formen der Leistungsbewertung und Leistungsbeurteilung
- + Verbesserung der Bildungsbasis für alle Schülerinnen und Schüler
- + Beseitigung des Selektionsdruckes in der 4. Volksschulklasse
- + Umsetzung wichtiger pädagogischer Innovationen im Bereich der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung.

2.2. Zusammenarbeit mit bestehenden NÖ Modellschulen/ Weitere Kooperationen

Für alle neuen Mittelschulstandorte ist eine enge Kooperation mit den Niederösterreichischen Mittelschulen angedacht. Folgende Möglichkeiten sollen eröffnet werden:

- Gegenseitige Hospitationen im Sinne von „Peer Evaluation“
- Nutzbarmachung der Lerndesignerkompetenzen für Mittelschulen
- Schulkooperationen
- Gemeinsame Fortbildungsprogramme in Abstimmung mit den Pädagogischen Hochschulen

Auch in den neuen Schulstandorten ist ein verschränkter Lehrereinsatz der Lehrer/innen dieser Mittelschulen in den **Sprenge Volksschulen** vorgesehen.

Des Weiteren sind bei Kleinschulen Kooperationsmodelle mehrerer Schulstandorte anzustreben, wo das organisatorisch und räumlich möglich ist.

2.3. Außendarstellung/ Evaluation

Die NÖ Mittelschulen sollen auf dem Weg der Schulentwicklung zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler besonders unterstützt werden. Das soll vor allem durch Begleitprogramme der Pädagogischen Hochschulen und durch begleitende Evaluation durch den Landesschulrat erfolgen.

Durch den Einstieg in die Modellarbeit der NÖ Mittelschule soll diese innovative Schulentwicklungsarbeit einzelner Schulstandorte auch nach außen für alle Schulpartner erkennbar sein und deutlich sichtbar gemacht werden.

3 Der Unterricht

3.1. Unterricht

In einem standortbezogenen Modellplan („Schulprogramm“) sind jene Elemente der pädagogischen Schulentwicklung und der Selbstevaluation für die gesamte Sekundarstufe I festzulegen, die eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung des Unterrichts bringen sollen.

Der Kernpunkt der Arbeit der NÖ Mittelschulen liegt in einem ausgeprägten System der Differenzierung und Individualisierung (Unterrichtsorganisation im Klassenverband, keine starre Leistungsgruppenzuweisung). Dieser pädagogisch wichtigste Schulentwicklungsansatz wird sowohl durch schulorganisatorische Maßnahmen, als auch durch entsprechend verdichteten Lehrereinsatz erreicht. (Zweilehrersysteme in D, M, E, soweit es die Ressourcenlagen der Schulstandorte zulassen.)

Zu folgenden Elementen haben die standortbezogenen Modellpläne daher jedenfalls Aussagen zu enthalten und Vorhaben zu entwickeln:

- ✚ Schülerzentriertes Arbeiten als wichtiger Unterrichtsgrundsatz
- ✚ Projektorientierter Unterricht
- ✚ Aufbau von Förder- und Stützsystemen
- ✚ Modelle der Begabtenförderung
- ✚ Neue Zeitstrukturen der Unterrichtsorganisation
- ✚ Angebot an Wahlmöglichkeiten und Kurssystemen, auch schulstufen- oder schulübergreifend.

In der Konkretisierung werden den Schulen folgende weitere Schulentwicklungselemente zur Umsetzung angeboten¹:

- ✚ **Individualisierendes Lernen**
 - „Planarbeit“ in bestimmten festgelegten Stunden der Woche (Übungsaufgaben, Wiederholungen, Kreativaufgaben zu den Fächern D, E, M)
Soll Wiederholen für schwächere und besonders anspruchsvolles Arbeiten für begabte Schüler/innen ermöglichen.
- ✚ **Fächerübergreifendes Arbeiten**
 - Ein- bis zweimal pro Jahr fächerübergreifende Projekte in der Dauer von vier bis sechs Wochen
 - Zusammenfassen „verwandter“ Fächer in Lernbereiche
- ✚ **Offenes Lernen**
 - Wöchentlich wiederkehrender Block für fächerübergreifendes, praktisches Lernen

¹ Von den Umsetzungsangeboten sind mindestens 3 Arbeitsschwerpunkte auszuwählen und im standortbezogenen Modellplan zu konkretisieren.

✚ **Vom Lehren zum Lernen**

- Konkrete Maßnahmen, die selbstständiges Lernen von Schülern/innen fördern
- Langzeitarbeiten
- Individuelle Betreuung einzelner Schüler/innen
- Tutoren - Systeme

✚ **Neue Formen der Leistungsbewertung und Leistungsbeurteilung**

- Dazulernen als wichtigste Lernmotivation
- Individualisierte Leistungsrückmeldungen
- Direkte Leistungsvorlage
- Neue Formen der Schularbeiten

✚ **Ganztägige schulische Betreuung**

- Elemente der ganztägigen Betreuung als wichtiger Bestandteil von Schulentwicklung am Standort
- Standortbezogene ganztägige Betreuungsvarianten

3.2. Ressourcen

Zur Sicherstellung der für den individualisierenden Unterricht notwendigen Ressourcen wird Mittelschulen ein **fixes Stundenkontingent** zugesagt. Dies soll vor allem **Planungssicherheit** garantieren. Als weitere Möglichkeit der zusätzlichen Ressourcenbildung können neue „**Arbeitszeitgestaltungsmodelle**“ im Rahmen des Jahresnormmodells der Lehrerinnen und Lehrer angeboten werden..

Folgende Grundsätze im Umgang mit Zeitstrukturen sind anzustreben:

- Doppelstunden als Grundsatz in (möglichst) allen Gegenständen
- Entwicklung von Zeitstrukturen, die selbstständiges Lernen begünstigen
- Überlegungen zur besseren „Rhythmisierung“ des Schultages

Das tatsächliche Stundenkontingent der Schulen wird auf der Basis ihrer Schülerzahlen und der weiteren Ressourcenentwicklung auf Bundesebene festgelegt.

3.3. Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung in den Mittelschulen basiert auf drei wesentlichen Pfeilern:

- **Direkte Leistungsvorlage („Leistungsportfolios“):** Diese Portfolios werden bereits in der 4. Volksschulklasse initiiert und vorbereitet und in der Sekundarstufe fortgeführt.
- Objektivierung der erbrachten Leistungen durch **Orientierung an den Bildungsstandards.**
- Grundsätzliche **Fortführung des Notensystems der Volksschule** auf der Basis der Lehrpläne der Sekundarstufe I.

Zweimal pro Jahr hat auf der Basis der Leistungsportfolios, der Standardüberprüfungen und der sonstigen Leistungsrückmeldungen eine differenzierende Leistungsbeschreibung für jeden Schüler/ jede Schülerin zu erfolgen. Diese Leistungsbeschreibung erfolgt in Form von **Kinder – Eltern – Lehrer – Gesprächen (KEL – Gesprächen)**, die dem Schüler/ der Schülerin eine entscheidende Rolle einräumen sollen.

4 Lehrereinsatz

Der Lehrereinsatz soll nach folgenden Prinzipien vorgenommen werden:

- ✚ Unter Beachtung der fachlichen Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer sind Jahrgangskernteams anzustreben, in denen die eingesetzten Lehrer/innen mit möglichst hohen Unterrichtsverpflichtungen eingesetzt werden.
- ✚ Die *Kernteams*, die in den Klassen unterrichten, sollen *möglichst klein* gehalten werden. (Klassenvorstand mit möglichst voller Unterrichtsverpflichtung in jeweils zwei Parallelklassen, dazu 3 – 4 Lehrer/innen)
- ✚ „*Spezialisteneinsatz*“ für Gegenstände, die vom Kernteam nicht abgedeckt werden können. (z.B. ME, BSP ...)

5 Berechtigungen und Zeugnisse

Die Schüler/innen können je nach ihrem individuellen Leistungsvermögen entweder die Berechtigungen eines Abschlusses der 4. Klasse des Realgymnasiums oder einen Hauptschulabschluss mit den daraus resultierenden Berechtigungen erwerben.

Die endgültigen Regelungen werden nach Vorliegen der entsprechenden Richtlinien des Bundes festgelegt.

6 Standorte/ Zeitplan

Grundsätzlich kann bei Erfüllung der vorab formulierten Kriterien jeder Hauptschulstandort NÖ Mittelschule werden.

(Unter Beachtung der zur Verfügung stehenden Ressourcen behält sich der Landesschulrat für Niederösterreich die tatsächliche Auswahl der Standorte vor.)

Nach einer gemeinsamen Information der interessierten Schulen durch Vertreter des Landesschulrates und Klärung aller mit dem Modellversuch zusammenhängenden Fragen ist die definitive Meldung vorzunehmen und der standortbezogene Modellplan zu erstellen.

Die Modellpläne bedürfen im Einzelnen jeweils der Bewilligung des Landesschulrates. In dieser Phase der Projekterstellung und bei der Modelldurchführung ist eine weitere Betreuung durch ein Projektteam des Landesschulrates vorgesehen.